

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 281.

Mittwoch den 30. November.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“
mit den zwei Gratisbeilagen werden für den
Monat Dezember von der Post zum Preise
von 40 Pf. bei Abholung u. 54 Pf. bei Zu-
stellung durch den Postboten entgegen genommen.
Das Abonnement für diesen Monat durch unsere
Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem
Land 50 Pf., bei Abholung aus unserer
Expedition Delgrube 5 oder den übrigen
zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung
unseres Blattes.

Geschäftsstelle
des „Merseburger Correspondent“.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichstags

erfolgt auch in diesem Jahre zu einem so späten
Termin, daß man, wenn der Reichstag sich in
seinem Redebüro nicht größere Selbstsucht aus-
erlegt, schon sehr ernstlich mit der Tatsache wird
rechnen müssen, daß der Etat, wiederum wie im
Vorjahre, zum 1. April nicht fertiggestellt sein
wird. Die Geschäftstage ist in diesem Jahre gegen
das Vorjahr sogar infolge noch komplizierter Ge-
worden, als jeder einigermaßen sichere Maßstab dafür
fehlt, welchen Zeitraum die Beratung der Handels-
verträge, selbst wenn das erste Bündel dem Reichstage
noch vor den Weihnachtstagen zugehen sollte, in
Anspruch nehmen wird. Einer etwa beachtlichen
Durchprüfung der Handelsverträge würde sicherlich
sowohl von rechts wie von links ein so nachdrück-
liches Widerstand entgegengebracht werden, daß eine
solche Aktion schon jetzt als ausichtslos bezeichnet
werden kann. Man braucht dabei nicht einmal an
einige Oppositionsgruppen der äußersten Linken zu
denken, auf die allerdings manche Scharfmacher der
äußeren Rechten spekulieren, um dann mit Hilfe der
Regierung einen „entscheidenden Schlag“ gegen die
Sozialdemokratie zu führen. Die Sozialdemokratie
wird den Scharfmachern sicherlich nicht einen solchen
Erfolg erweisen, wie ja auch von führender Seite
in der Partei schon ganz unzweideutig erklärt worden
ist, daß die Sozialdemokraten nicht daran denken, den
Handelsverträgen Obstruktion entgegenzusetzen.

Wie die Dinge liegen, wird die Beratung aber
mit größter Wahrscheinlichkeit nach einigen Tagen
guter Belegung des Hauses wieder denselben
schleppenden Gang nehmen wie im Vorjahre. Mit
dem Augenblick, wo der Reichstag im neuen Jahre
wieder beschlußfähig sein wird, wird auch das
rechtzeitige Zustandekommen des Etats in Frage
gestellt sein und man wird sich wieder mit einem
Notgesetz behelfen müssen. Das einzige Mittel, diesen
unsaltbaren Zustand ein Ende zu machen, die Ein-
führung von Vätern oder Anwesenheitsgebühren,
wird von den Verbündeten Regierungen andauernd
ignoriert, weil der „leitende Staatsmann“ im Reich,
der für seine Person von der Notwendigkeit der Ein-
führung von Vätern durchaus überzeugt ist, den
Widerstand der höchsten Stelle nicht überwinden kann.
Es erscheint angezeigt, diesen Ursprung des parlamen-
tarischen Marasms schon jetzt mit aller Deutlichkeit zu
nennen, damit nicht später wieder andere Dinge,
die höchstens als Folgeerscheinungen des Grundübelns
in Frage kommen können, für das Stutzen der
Parlamentmaschine verantwortlich gemacht werden
können.

Zum russisch-englischen Streitfall.

Das am Freitag endgültig abgeschlossene russisch-

englische Abkommen, betreffend das Schieds-
gericht zur Entscheidung über den Vorfall in der
Nordsee lautet, nach der „Merseburger Telegraphen-
Agentur“: Nachdem die russische und die englische
Regierung übereingekommen sind, einer internationalen
Untersuchungskommission, die gemäß den Artikeln IX
und XIV der Haager Konvention vom 17./29. Juli
1899 für die friedliche Regelung internationaler
Konflikte zusammentritt, die Aufgabe anzuvertrauen,
durch eine unparteiische, gewissenhafte Prüfung den
Tatsachend des Zwischenfalls aufzuklären, der sich in
der Nacht vom 21. zum 22. Oktober in der Nordsee
zutrug, und in dessen Verlaufe infolge Abgabe von
Kanonenkugeln durch die russische Flotte der Unter-
gang eines Bootes und der Tod zweier der englischen
Fischerflotte angehörenden Personen sowie Beschädigungen
anderer Boote dieser Flotte und Verwundungen
von Mannschaften einiger Boote verursacht wurden,
haben sich die Unterzeichner, die hierzu ermächtigt sind,
über folgende Bestimmungen geeinigt:

Artikel 1: Die Untersuchungskommission wird sich
aus 5 Mitgliedern zusammensetzen. Zwei davon sollen
Offiziere von hohem Rang aus der russischen und englischen
Marine sein. Ferner werden die französische Regierung
und die der Vereinigten Staaten ersucht werden, aus
ihren Marineoffizieren je einen von hohem Rang als Mitglieder
der Kommission zu wählen. Das fünfte Mitglied der
Kommission wird durch Uebereinkommen zwischen diesen 4
Mittgliedern bestimmt werden. Im Falle einer Einigung
zwischen letzteren nicht zustande kommen sollte, wird das fünfte
Mitglied durch den Kaiser von Oesterreich ernannt werden.
Jede der hohen vertragsschließenden Parteien wird in gleicher
Weise rechtswahlige Mitglieder mit beratender Stimme und einen
Agenten ernennen, die beauftragt werden, an den Arbeiten
der Kommission teilzunehmen.

Artikel 2: Die Kommission hat eine Untersuchung vorzu-
nehmen und einen Bericht aufzustellen über die auf den Vor-
fall bezüglichen Umstände, insbesondere über die Fragen der
Verantwortlichkeit und den Grad des Schadens, der die Staats-
angehörigen der beiden hohen vertragsschließenden Parteien oder
eines anderen Landes trifft für den Fall, daß die Verant-
wortlichkeit durch die Untersuchung festgestellt sein sollte.

Artikel 3: Die Kommission wird in Paris zusammen-
treten, sobald sich dies nach Untersuchung dieses Abkommens
ausführen lassen wird.

Artikel 4: Die Kommission wird alle Entscheidungen mit
Stimmenmehrheit der fünf Kommissare treffen. (Die Artikel
3, 4, 6 und 8 enthalten nur unwesentliche Festsetzungen.)

Somit wäre bezüglich der Doggerbankaffäre alles
in schönster Ordnung, die russische Empfindlichkeit ist
durch die Fassung des Art. 2 in entgegenkommender
Weise gesichert worden. Dagegen ist eine andere
russisch-englische Streitfrage, die die leidige Konten-
tangelegenheit betrifft, wieder aufgestellt worden.
„Wolffs Bureau“ berichtet darüber am Montag aus
London:

Lord Lansdowne macht in einem offenen Schreiben
die englischen Schiffbesitzer vor der Vercharterung von
Dampfern zum Zwecke der Begleitung der russischen Flotte
mit Kohlenvorräten und macht darauf aufmerksam, daß die
Zimmereinhaber, die sich einer dergleichen Handlung schuldig
machen, mit Geld- oder Gefängnisstrafen, sowie mit Verlust
ihrer Schiffe bestraft werden könnten. Das Schreiben nimmt
Brag auf eine ähnliche Erklärung Gladstones während des
deutsch-französischen Krieges und betont, daß die Neutralen
Handel mit Kriegskontenbande zwar auf ihr eigenes Risiko
welben könnten, dabei aber die englischen Gesetze in diesem
Punkte nicht außer acht lassen dürfen. Das Schreiben der
Liverpooler Handelskammer, Genesenes über die Stellung
der englischen Regierung gegenüber der russischen
über die Frage der Kriegskontenbande zu
äußern, beantwortet Lansdowne in einem Schreiben, in dem er
legt, daß über diese Frage immer noch verhandelt
werde. Die englische Regierung habe sich von Anfang
an dagegen verwahrt, daß der Begriff Kriegskontenbande eine
berahtigte Erweiterung erhalte, daß Kohlen, Baumwolle und
Wollwaren darunter gerundet werden; sie halte an diesem
Standpunkte fest. Die russische Regierung habe bis
jetzt keine Meinung geäußert, Kohlen, Baumwolle
und Wollwaren nicht als Kriegskontenbande zu
betrachten. Das Urteil des Preisgerichts in Sachen der
„Kalda“ lasse aber erkennen, daß man Maßnahmen nur in
beschränkter Weise als Kriegskontenbande ansehe. Die englische
Regierung werde sich nicht für gebunden halten, irgend eine
Entscheidung eines Preisgerichts als gültig anzusehen, wenn
diese Entscheidung nicht mit den festgestellten Prinzipien des
internationalen Rechts übereinstimme, und werde die For-
derungen von britischen Untertanen in solchen Fällen unter-
stützen.

Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nord-
mandschurei ist in letzter Zeit wieder etwas
schärfer gekämpft worden, u. a. machten die Japaner
in der Nacht zum 25. November und am 25. No-
vember mehrfach Vorstöße gegen das russische Zentrum,
sollen aber nach europaischen Berichten zurückgeschlagen
worden sein mit für die Russen nur geringen Ver-
lusten. Die Nacht zum 26. verlief ruhig. Die
Japaner nächstigen 3—4 West südlich und östlich
von der Stellung. Am Morgen des 26. November
zwang die russische Gebirgsartillerie die feindliche
Vorhut zum Rückzuge. Gegen 9 Uhr morgens
unternahm der Feind wieder einen Angriff, indem er
den linken Flügel zu umgeben suchte und das Zentrum
schwach angriff. Ueber das Ergebnis dieser Kämpfe
melbet Kurapatkin nichts, wohl aber berichtet die
„Russische Telegraphen-Agentur“ aus Murden von
Sonntag: „Gestern wurde der fünfte Angriff einer
japanischen Brigade auf Linsenischen zurückgeschlagen;
der Artilleriekampf dauert fort. Die Abteilung Kren-
kampfs verlor an diesem Tage 9 Tote und 57 Ver-
wundete. Die Umgebung unseres linken Flügels ist
mühsam. Das Ausbleiben von Siegen läßt die
Energie der Japaner. Gefangene, welchen scharfweise
die Rückkehr zu den übrigen vorgeschlagen wurde,
antworteten, bei den Russen sei es besser.

Solche „Scherz“ zu telegraphieren, hätte sich der
russische Distros wohl ersparen können. Aus
japanischer Quelle melbet das „Reutersche
Bureau“ aus Tokio vom 27. d. M.: Nach einer
Meldung aus dem Hauptquartier der mandchurischen
Armee griff in der Nacht vom 25. und 26. d. M.
russische Infanterie die Japaner in der Richtung von
Sunglung an, wurde aber zurückgeschlagen. Die
feindliche Artillerie im Osten unterhielt eine heftige
Beschießung, richtete aber keinen Schaden an. Am
25. machte russische Kavallerie einen Angriff auf
dem Hundoufer, wurde aber zurückgewiesen. Am
24. brannten die Russen das Dorf Schangschimien
nieder.

Ueber die Zustände in der Mandschurei
berichtet das „Reutersche Bureau“ aus Murden, die
Gegend sei auf 30 Kilometer von der russischen
Armee ausgefaugt. Militär requiriere alle Kohlen-
und Getreidevorräte. Aus der Zentral-Mandschurei
wende sich die Bevölkerung nach der östlichen Gegend
und nach Hsinmintschi. Die Dörfer verbrannten
schnell vom Erdboden. Russische Spekulanten er-
richteten Stroblager. Es werde bitter über Er-
pressungen der Armeelieferanten geklagt.

Ueber den letzten Sturm auf Port
Arthur sind in London aus Tschifu Privatnachrichten
eingetroffen, wonach die Japaner, die wahre Wunder
an Tapferkeit vollbringen, trotz verzweifelter Abwehr
der russischen Belagerungsarmee strategisch wichtige
Stellungen erobert haben. Wie es heißt, sind die
Japaner vor den viel umstrittenen Forts am Erlang-
shan und Sungchu bereit durch die Hauptgräben
vorgezogen und haben die Estarpen der Wälle
genommen. Mit rasender Erbitterung wird noch um
die Bruchwehren gekämpft. Auf beiden Seiten sind
die Verluste enorm.

Japanische Beschwerden über England.
Das „Reutersche Bureau“ erzählt, daß die zunehmen-
den Beschäftigungen britischer Kohle für Rußland und
die Munitionslieferungen, welche nach Rußland aus
britischen Quellen auf indirektem Wege gelangen,
unter den Japanern viel besprochen werden und diese
darauf erregt sind, daß die britischen Behörden die
Lieferung dieser Vorräte nicht zu verhindern mögen.
Man spreche die Ansicht aus, wenn keine geeigneten
Mittel zur Verhinderung solcher materiellen Beistandes
durch Untertanen der verbündeten Nationen vorhanden
sind, so müßten solche Mittel erlassen werden.

General Gripenberg, der Kommandierende
der zweiten Mandschurei-Armee, ist nunmehr in Dnest
(Sibirien) eingetroffen.

Ueber die Unterschlagungen beim russischen

Roten Kreuz wird folgender besonders bezeichnende Fall mitgeteilt: Graf Drlow-Deskow stiftete für das Rote Kreuz eine Million Rubel, die ebenso wie die seinerzeit von der Kaiserin-Witwe gespendeten zwei Millionen ihrer Bestimmung nicht zugeführt worden sind. Der Graf, der stets freien Zutritt zum Hof hat, soll dem Zaren selbst gesagt haben: Hätte er ein solches Verkommen abnen können, so hätte er seine fünf Kopfen gegeben.

Das japanische Parlament ist am Montag zusammengetreten. Nach Einsingung von Kommissionen und anderen Formalitäten verlegte sich das Haus auf Dienstag, wo die formelle Eröffnung durch eine Thronrede des Kaisers erfolgen wird.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Sozialdemokratische Demonstrationen fanden Sonntag in Wien vor dem Ministerialratspräsidium, dem Unterrichtsministerium und vor dem Rathaus statt. Im Rathaus wollte ein Teil der Demonstranten ein gepriesenes Steiner gewaltsam sprengen, sie wurden jedoch von der Polizei verdrängt. Ein hartes Aufgebot der Wache setzte schließlich die Menge. Fünf Sicherheitswachmänner und drei Demonstranten wurden leicht verletzt; und es wurden neun Verhaftungen vorgenommen.

Gegen die italienischen Studenten, die an den Innerebuden Unruhen beteiligt waren, hat der akademische Senat beschlossen, die Disziplinar-Untersuchung einzuleiten und ihnen das Betreten des akademischen Bodens bis zur Beendigung der Untersuchung zu verbieten. — In Triest hat, nach der „N. Fr. Pr.“, die Polizeidirektion die Verfolgung von zehn Personen wegen Verbrechens des Hochverrats angeordnet. Unter ihnen befinden sich ein Schiffskapitän, ein Professor aus Mailand und zwei Schriftsteller. Die Verfolgung scheint mit der vor einiger Zeit erfolgten Schließung der Afficazioni Giannina zusammenzuhängen. — An der Universität in Budapest sollen die Vorlesungen solange eingestellt werden, bis unter der Studentenschaft völlige Ruhe eingetreten ist.

Italien. Der Papst hat am Sonntag den Bischof von Metz empfangen. — In Mailand haben am Sonntag städtische Wahlen stattgefunden, wobei ebenso wie bei den Kammerwahlen die revolutionäre Partei unterlag. Bei der Ergänzungswahl von 30 Municipalräten freuten die Liberalen und Gemäßigten, die gegen die ebenfalls vereinigten extremen Parteien gemeinsame Sache gemacht hatten, mit 3000 Stimmen Mehrheit.

Niederlande. Die Einladung zur zweiten Friedenskonferenz haben nach einer Meinung des Londoner „Standard“ aus Washington namentlich alle Mächte mit Ausnahme von Japan und Russland angenommen.

Frankreich. In betreff der französischen Einkommensteuervorlage hat sich der Finanzminister Rouvier mit dem Steuerausschuss der Deputiertenkammer geeinigt. Die vom Minister angenommene neue Steuerfala wird unter anderem zur Folge haben, daß die überwiegende Mehrheit der Arbeiter in Paris und in den großen Provinstädten unbesteuert bleibt. Der durch diese Änderung verursachte Ausfall von 20 000 000 Franks wird durch eine erhöhte Besteuerung der Einkommen von über 20 000 Franks gedeckt werden. — In der Deputiertenkammer wurde am Sonnabend die Beratung des Budgets des Auswärtigen fortgesetzt. Der Berichterstatter Dubief legte Verwahrung ein gegen die Worte, welche man ihm in den Mund gelegt habe, nämlich, daß das französisch-russische Bündnis gefährlich sei. Minister Delcassé unterbrach hierbei den Redner und sagte, niemals sei das französisch-russische Bündnis unglücklicher gewesen. Niemals habe Frankreich eine bessere Gelegenheit gehabt, die Treue kundzugeben, mit der es an dem Vertrage festhalte, welcher die ständigen Interessen der beiden Nationen wahrte. (Beifall.) Das Haus nahm sodann die 12 Kapitel des Budgets des Leuzeren an. Von dem Kapitel, welches die Forderungen für die Postkassen enthält, wurde auf Grund eines Uebereinkommens zwischen der Regierung und der Kommission die Forderung für die Postkassen beim Vatikan gestrichen.

Rußland. In Russland gehen alter und neuer Kurs noch bunt durcheinander. Nach Meldungen russischer Blätter hat der Minister des Innern für den Juni 1905 die Einberufung eines allgemeinen russischen Frauenkongresses in St. Petersburg gestattet. Der Kongress — die erste Veranstaltung dieser Art in Russland — soll sich mit Wohltätigkeits- und Volksbildungsfragen beschäftigen. An der Spitze des vorbereiteten Komitees steht die russische Schriftstellerin Olga Schapir in Petersburg. — Weiterhin berichten die russischen Blätter, daß die Regierung beschlossen hat, den Juden in Russland in 48 Städten, Fieden, Dörfern der Gouvernements Besarabien, Cherson, Kiew, Iskaterinod-

lan das Ansiedlungsrecht zu gewähren. Dagegen bekräftigt es sich, daß der Minister des Innern den Einzelverkauf der neuen fortschrittlich-liberalen Zeitung des Professors Chobotski „Naicha Schin“ (Unser Leben) verboten hat. Der Minister des Innern hat ferner den Privatbojoten Gijzen und Kariemski, als Vertreter der Zeitschrift „Pravda“ die erste Verwarnung erteilen lassen und zwar, wie es in der Verfügung heißt, „in Anbetracht der schädlichen Richtung dieses Blattes, welche unter andern aus einem Artikel „Krieg und Frieden“ ersichtlich ist.“ — Nach einer Petersburger Privatmeldung entschied der Zar nach dem Vortrag des Ministers Smirnowski, daß vor dem Frühjahr 1905 die Regierung den Wünschen der Semimos nicht näher treten könne. Diese Entscheidung wird dahin kommentiert, daß der Zar unter dem Eindruck der zu erwartenden militärischen Erfolge in Dänien sich geneigt zeigen werde, die von Nireki grundständig empfohlenen Reformen gutzuheißen.

Nordamerika. Präsident Roosevelt ist Sonntagnacht von St. Louis nach Washington abgereist.

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Aus Neudek, 28. Nov., wird gemeldet: Der Kaiser machte gestern einen Spaziergang durch den Park von Neudek; hierauf fand Gottesdienst in der Parkkapelle statt. Beim Diner um 7 1/2 Uhr spielte die Kapelle des Leibkürassier-Regiments Breslau; am Abend wohnte der Kaiser einer Theateraufführung im Schlosse bei. Heute um 9 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt in das Jagdgelände; um 1 Uhr wird das Frühstück eingenommen.

— (Telegrammwechsel des Kaisers mit Präsident Roosevelt.) St. Mai. Der Kaiser und König hatte nach der Denkmalfeier in Washington nachstehendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet:

Tief bewegt durch den Trinkspruch, den Sie bei Ihrem Festmahle auszubringen die Güte hatten, und durch die ergreifende und glänzende große Rede zu Ehren Meines großen Vorfahren, bitte Ich Sie, den Ausdruck Meines tiefsten und herzlichsten Dankes entgegenzunehmen. Die Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, deren Göttern Friedrich legte, ruht auf fester, granitener Grundlage, und indem Ich in seine Fußstapfen trete, ist es für Mich, seinen Nachfolger, eine angenehme Pflicht, an der Kräftigung der Bande zwischen unseren beiden Völkern fortzuarbeiten. Der Schiedsvertrag, den Wir beide zu zeichnen in Begriff stehen, wird ein neues und festes Glied sein, um Amerika und Deutschland in friedlichen Beziehungen zum Besten der Zivilisation zu verknüpfen, und er möge die Gefühle gegenseitiger Achtung und Kameradschaftlichkeit zweier großer und junger Völker fördern helfen und bauend ihrer friedlichen Weiterentwicklung zugute kommen. Von ganzem Herzen wünsche Ich Amerika und seinen Bürgern, die Mir aufrichtige Bewunderung einflößen, Fortschritt und Gedeihen. Wilhelm I. R.

Hierauf ist aus Washington folgende Antwort eingetroffen:

Mit dankbarer Anerkennung las ich die freundliche Botschaft Eurer Majestät, und im vollsten Maße weiß ich Ihre Gefinnung der Achtung vor dem amerikanischen Volke sowie Ihre edelmütigen, für dessen Wohlfahrt ausgeprochenen Wünsche zu schätzen. Es freut mich, daß die Gelegenheit sich mir wiederum bietet, Eurer Majestät meine Hochachtung auszudrücken und meinen herzlichsten Wunsch daran zu knüpfen mit Zustimmung aller meiner Landesleute zum Glück und Wohl der deutschen Nation. Theodor Roosevelt.

— (Der Prinzregent Luipold) hat sich wieder erholt. Er ist am Sonntag mit den Prinzen Ludwig und Leopold zu Jagden in den Speßart abgereist.

— (Graf Posadowsky) hat am Sonntag Wien noch nicht verlassen. Die ursprünglich auf diesen Montag verschobene gemeinsame Ministerkonferenz der österreichisch-ungarischen Minister ist auf Dienstag verlegt worden. Auch am Montag hat die Arbeit nicht geruht. Die deutschen Unterhändler hatten eine lange Besprechung bei Posadowsky, bei welchem hierauf nachmittags längere Zeit der Botschafter Graf v. Welbel weilte. Sodann erschien Graf Goluchowski bei Posadowsky zu eingehender Besprechung.

— Nach der amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses in Schwerin-Wismar ist der liberale Kandidat Büsing in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten gekommen. Da die beiden bürgerlichen Parteien zusammen nahezu 3500 Stimmen in der Hauptwahl mehr aufgebracht haben als die Sozialdemokraten, und da das konservative Wahlkomitee, dem sich voraussichtlich auch der Bund der

Landwirte anschließen wird, noch heut — unmittelbar nach der amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses — durch einen besonderen Ablauf der konservativen Wähler aufgefordert hat, für Büsing zu stimmen, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß in der am 2. Dezember stattfindenden Stichwahl der in allen liberalen Kreisen geschätzte Politiker wieder in den Reichstag zurückkehren wird.

— (Den Bankrott der Invalidentversicherung) kündigt die „Schif. Zg.“ an, indem sie an der Abrechnung der Schiffschen Landesversicherungs-Anstalt nachzuweisen sucht, daß nicht mehr das drohende Defizit auszugleichen vermöge, als eine Gesamterhöhung der Beiträge um zwei Drittel des bisherigen Betrages. Dies entspreche dem jährlichen Defizit von 81 Millionen Mark, das schon vor Monaten angefündigt und nicht demittiert worden sei.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 28. Nov.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute zunächst der Antrag des Abg. Kersch (Zsl. Kpt.), betr. die Erhöhung des Gehalts und die Einführung der Dienstalterslinien für die Richter und Staatsanwälte und die Vermehrung der Richter und Staatsanwälte sowie die Gleichstellung der Richter und Staatsanwälte mit den Verwaltungsbeamten mit der in gleicher Richtung sich bewegenden Resolution gegen die Stimmen der Mehrheit der beiden konservativen Parteien angenommen. Justizminister Schunert erklärte, die Regierung sei mit der Fassung des Antrages einverstanden, dagegen würde die Durchführung des Antrages in demselben Schrittelten beggenn. Der Zentrumsantrag betreffend freie Eisenbahnfahrt für beurlaubte Soldaten, der vom Abgeordneten Eickhoff von der freienhanigen Volkspartei lebhaft bestritten wurde, fand einstimmige Annahme. Ein Vertreter des Eisenbahnministeriums gab die Erklärung ab, die Regierung ist nicht in der Lage, dem Antrag, der eine Erhöhung des Reichsbudgets um 2 1/2 Millionen bedenten würde, zuzustimmen. Bei der künftigen Lage des Reiches könne die Regierung auf das Reich einen Druck nach dieser Richtung nicht ausüben. Auch sei die Bedürfnisfrage dieser Art beizugehörigen nicht allgemein anzuwenden. — Dienstag: Systemvorlage.

— Die Gefahren, die dem gesamten privaten Verkehrsleben von der Einführung eines sich über das gesamte Wasserstraßennetz in Deutschland erstreckenden staatlichen Schlepplimonopols — wozu sich der Antrag am Zehntoff mit Naturnotwendigkeit ausmachen würde — drohen, haben die Posener Handelskammer zu einer Resolution gegen das Schlepplimonopol veranlaßt. Nachdem darin ausgeführt worden ist, daß der Antrag am Zehntoff die Ausdehnung des staatlichen Schlepplimonopols auf die übrigen Wasserstraßen, vielleucht auch die Verstaatlichung des ganzen Wasserverkehrs zur Folge haben werde, heißt es dann weiter: „Dadurch würde der regulierere Einfluss der Wasserstraßen auf die Tarifpolitik der preussischen Eisenbahnen in Fortfall kommen, der Staat sich im Besitz eines Verkehrsmonopols befinden und die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse in Abhängigkeit von der jeweiligen Verkehrspolitik des Staates geraten. Es würde ferner der privatnachtschifflichen Tätigkeit ein weiteres Gebiet entzogen werden. Aus allen diesen Gründen spricht sich die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen gegen die fragliche Maßregel aus und ersucht das Hohe Haus der Abgeordneten, ihr die Zustimmung zu verweigern.“

— Eine Verbesserung des Wohnungsgeldes bei der unteren Beamten hat der Finanzminister in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bei der Beratung der Anträge auf Aufbesserung des Wohnungsgeldzuschusses für Beamte zugesagt. Der Minister stellte die Aufbesserung für den Etat von 1906 in Aussicht. Er habe darüber auch mit dem Reichszugsatzsekretär konferiert; vielleucht ginge das Reich mit Preußen gemeinsam vor. Dagegen könne er das Bedürfnis einer Wohnungsgeldverböderung für die mittleren Beamten nicht anerkennen. Die ledigen Unterbeamten könnten mit dem bisherigen Wohnungsgelde auskommen, dagegen würde die Aufbesserung für alle Unterbeamten mit Familie eintreten, wobei der Begriff Familie nach dem Umzugsgesetz festgestellt werden könne, sodas also nicht bloß Kinder, sondern auch sonstige Angehörige, die in dem gleichen Haushalt sich befinden, berücksichtigt würden. — Nach längerer Debatte beschloß die Kommission einstimmig, die Regierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß der Wohnungsgeldzuschuss für die unteren Beamten erhöht werde und zwar unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Umzugsgesetzes. Ein Antrag Deser zugunsten der mittleren Beamten wurde mit 11 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

— Der konservative Abg. von Arnim-Züdemod hat folgenden Antrag eingebracht: „Den Herrn Minister für Handel und Gewerbe zu ersuchen, seinen Einfluß auf das Kohlenhandels dahin geltend zu machen, daß landwirtschaftlichen Bezugsverbänden ihre bisherige Vorzugstellung bei Bezug der Kalifalze erhalten bleibt.“

17. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.

Nach dem am 24. October 1904, vermittelnd.
Für die Gewinne über 240 Mark, sind bei betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.
(Cine Gewähr.) Nachdruck verboten.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts. Includes entries like '3 150 52 604 91 423 81 514 81 1376 47 654 833 84 90 973 2080'.

Berggrößerungen bis Lebensgröße
In jeder Anstalt ist fertigt in eigener
Anstalt mit elektrischem Betrieb
Rud. Arndt,
Werkeburg Cathedralstr. 25,
Kaufhaus
für Photographie und Malerei.

Rauhe Haut
und
aufgeprungene Hände
gibt es nicht; mehr bildet! Gebrauch meine
als vorzüglich anerkannt

Central-Lanolin- und Rosen-Glycerin-Seifen
in Stücken à 20, 25, 30 und 40 Pf.
in Kartondeckung billig.

Central-Drogerie Markt 10.
Englischen Anthracit, Deutschen Anthracit, gebrochenen Gas-Cok
aus frischen Sendungen empfiehlt bei promptester Bedienung
Eduard Klaus.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts. Includes entries like '20186 117 24 63 70 570 613 757 60 (500) 71 88 900 904 21040'.

Kohlen-zu-mäher.
Neumarkt-Drogerie.
Empfehle alle Arten
Schuh-waren
zu den billigsten Preisen.
P. Hill Exner,
Rohmarkt 12.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts. Includes entries like '175 853 473 302 602 743 869 965 1149 66 254 90 70 553 84 638'.

Rathenower Brillen und Klemmer
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Reparaturen aller Art.
Otto Opitz, Uhrmacher,
H. Christ's Nachf.,
a. d. Stadtkirche Nr. 3.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts. Includes entries like '115 21 382 410 (3000) 55 535 41 604 63 909 (500) 113051 211 41 300'.

Die
Puppenklinik Markt Nr. 13
von
A. H. Mischer
empfiehlt für die Anfertigung von
Puppenverfälschungen
als auch zu
Puppenreparaturen.

Table with 2 columns: Lot numbers and winning amounts. Includes entries like '12105 94 379 400 687 701 21 11606 14 728 (3000) 92 112047'.

C. A. Steckner, Merseburg,

Entenplan 2,



Eine Partie ausrangierte
**Teppiche sowie Reste
von Kleiderstoffen**
sehr billig.



empfeilt für **Weihnachtsgeschenke** geeignet:

Kleiderstoffe

in Wolle u. Seide,

**Blusen, Unterröcke, Tücher,
Echarpes, Frieso, Tischdecken,
Tischzeug, Handtücher,**

Bettdecken und Bettzeug
in weiss und bunt.

Fertige Damenwäsche.



**Sämtliche
Damen- und Kinder-
Konfektion**
weit unter Preis.



Merseburger

Rabenbräu.

Bester Ersatz für die teuren Nürnberger Biere.

**Merseburger Pilsener,
Merseburger Schloßbräu**

der Stadtbrauerei v. Carl Berger, hergestellt nur aus bestem Malz
u. Hopfen, luttrogelfrei, wohlbekömmlich, empfiehlt in Flaschen u. Syphons

Christian Bohm,

Merseburg, Gotthardtsstrasse 27.

G. Hoffmann

empfeilt **aparte Neuheiten** in gezeichneten,
angefangenen und fertig gestickten

Tapissierarbeiten

jeder Art. Ein grosser Posten von verschiedenen Artikeln, als:

**Kragen- u. Manschetten-Kasten, Krawatten-
kasten, Handschuhkasten, Bürstentaschen,
Schuhtaschen, Schlittschuh-Taschen, Pom-
padours, Taschentuch-Behälter, Journal-
mappen, garnierte Kissen, Kaffeewärmer,
Tabaksbeutel, Aschbecher, Streichholzbe-
hälter, Tintenwischer, Nadelbücher,
Schlüsselhalter, Schreibmappen, Photo-
graphierahmen, garnierte Körbchen, Uhr-
halter, Markenkästchen, Löschrücker**

und verschiedene andere kleine Gegenstände sowie ein Posten

angefangener Decken und Läufer

in reizenden Mustern ist, um damit zu räumen, um

**25 bis 60 Prozent
im Preise herabgesetzt.**

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

hat begonnen und bietet große Auswahl zu passenden
Weihnachtsgeschenken.

Gleichzeitig mache ich den **Ansverkauf** sämtlicher

garnierter Hüte

für Damen und Kinder zu 25-50 Prozent, im Preise
herabgesetzt, bekannt sowie auch verschiedene andere Artikel als:

**Ball-Shawls und -Blumen, Spitzenkragen,
Fichus und Schleifen,**

Herren - Glacé - Handschuhe,
Gürtel, Straussfeder-Boas (früher 20 Mk. jetzt 8 Mk.)
und anderes mehr um damit zu räumen.

Marie Müller Nachf. Martha Merker

ff. Ritterstraße 5.

Der Total-Ausverkauf

meines Warenlagers in Kleiderstoffen u. Baumwollwaren nimmt zu jedem annehmbaren Preise im Grundstück des
Herrn Steckner

im Laden an der Geisel Nr. 5

seinen Fortgang.

Paul Sout, Merseburg, a. d. Geisel 5.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Der Schwarze Adlerorden) ist, nach dem „Reichsanz.“, dem Prinzen Wilhelm von Schweden, dem zweiten Sohne des Königs Oscar, verliehen worden.

(Die Generalversammlung der sogenannten Mittelstandsvereinigungen) ist in Berlin von den Konservativen und Anisemiten offenbar als eine Parteidemonstration betrachtet worden. Der Obermeister Rabardt-Berlin erklärte, der Mittelstand müsse sich selber schützen. Die Parteien und Regierung hätten ihn verlassen. Der konservative Landtagsabg. Hammer antwortete, man solle nicht nur auf die Regierung und die Gesetze schelten, sondern auch an die eigene Brust schlagen. Der antisemitische Reichstagsabg. Bruhn verlangte die Entlohnung der Warenhäuser. Stürmischer Beifall erregte er durch die Bemerkung, Graf Bismarck verleihe nichts vom Handwerk, das werde er ihm im Reichstag noch ins Gesicht sagen. Dr. Dirg Schöneberg machte den Mittelstand in erster Linie selbst mitverantwortlich für manche Schwierigkeit. Man dürfe nicht bei einem rein reaktionären Handwerkerprogramm stehen bleiben, wie es heute gehehe, sondern müsse es so gestalten, daß alle Vertreter des Mittelstandes mitgeden könnten. Diese Ausführungen riefen lauten Widerspruch hervor. Angenommen wurde ein Entwurf von Satzungen. Danach hat die Vereinigung den Zweck, „durch den Zusammenschluß der einzelnen, aus Angehörigen des Mittelstandes bestehenden Vereinigungen wahrzunehmen die Berufs- und Standesinteressen des deutschen Mittelstandes, vordemlich bei den politischen und Gemeindefragen, sei es innerhalb der bestehenden Parteien, sei es erforderlichenfalls neben diesen.“ Zum ersten Vorsitzenden wurde Küster-Hannover gewählt. Welche Kreise die Leitung in dieser Mittelstandsvereinigung haben, ergibt sich aus der weiteren Zusammenfassung des Vorklubs. Diesem gehören u. a. an: der vielfach bei Wahlen in Berlin als konservativer Kandidat aufgestellte Obermeister Bernhardt, der in allen Bezirksversammlungen des Bundes der Landwirte amtierende Schneidermeister Donner und der Leipziger Antisemit Theodor Freisch.

Volkswirtschaftliches.

(Einen für die deutschen Agrarier lehrreichen Artikel veröffentlicht Dr. Hermann Levy in den „Zahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik.“ Er verweist darin nach dem „Hamb. Korresp.“ auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse in dem östlichen Nordamerika, das die Staaten Maine, New Hampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode Island, Connecticut, New York, New Jersey und Pennsylvania umfaßt. Während diese Gebiete bis in das dritte Viertel des vorigen Jahrhunderts ein blühendes Getreidebistrit waren, geht ihre agrarische Bedeutung von diesem Moment ab immer mehr zurück. Trotzdem bekümmern sich, wie der landwirtschaftliche Minister der Vereinigten Staaten feststellen konnte, gegenwärtig die Landwirte in diesen Distrikten in durchaus befriedigender Lage. Der Minister deutet auch die Ursachen aller Veränderungen an. Die Farmer hätten sich mehr und mehr den veränderten Wirtschaftsverhältnissen angepaßt, die unrentablen Produktionszweige seien zugunsten der noch rentabel gebliebenen aufgegeben worden. Mit andern Worten: die nordeuropäischen Landwirte haben sich auf Betriebszweige geworfen, die ihnen inmitten des Industriebereiches Erfolg versprechen. Sie trugen der Nachfrage der sich rasch vermehrenden Bevölkerung in den schnell anwachsenden industriellen Zentren Rechnung und warfen sich vor allem auf die Produkte, die nicht für einen längeren Transport aus dem Westen oder aus Kanada geeignet waren. Sie erzeugten und brachten auf den Markt: frische Milch, Rahm, Eigelb, Eier, Honig, Gemüse und Obst, die Statistik zeigt das gewaltige Aufschwimmen der Produktionskraft auf diesem Gebiete in den nordatlantischen Staaten. Allerdings sind es nicht immer die alten Grundbesitzer, die den neuen Segen einheimen; sie waren vielfach zu konservativ, um mit Langlegeobitn zu brechen, und sie genügten den Anforderungen nicht, welche die neuen Produktionszweige weit mehr als die alten an die persönliche Leistungsfähigkeit des Betriebsleiters stellten. Aber die Zeit ist über sie hinweggeschritten.

(Gegen das Berliner Polizeipräsidium hatte der Fleischerhändler G. Köhl in Nordorf eine Schadenersatzklage in Höhe von 1000 M. aus folgendem Grunde angehängt. Von Köhl war künftiges Fleisch eingeführt worden, das auf dem Polizeipräsidium auf das einmalige Vorhandensein verbotener Stoffe untersucht worden sollte. Trotzdem der Breiten bereits am 3. Mai eingeliefert worden waren, wurde der Befehl erst am 6. Mai erteilt. Vor dem Eintreffen dieses Befehles konnte aber das Fleisch nicht freigegeben werden. Inzwischen war ein Teil des Fleisches verdorben und ein Teil minderwertig

geworden, wodurch ein Schaden von ungefähr 1000 M. entstanden war. Köhls Klage gegen das Polizeipräsidium auf Ersatz des Schadens wurde vom Landgericht abgewiesen, weil die Polizei nur im Auftrag des Staates gehandelt habe, der in diesem Falle ein Hoheitsrecht ausübe und bei der Ausübung von Hoheitsrechten Schadenersatz nicht geltend gemacht werden könne. Das Kammergericht hat diesen Einwand nicht für zureichend erachtet und die Verpflung des Polizeipräsidiums zum Ersatz des von ihm verursachten Schadens im Prinzip anerkannt. Es ist nun weitere Beweiserhebung über die Höhe des Schadens beschlossen worden. Jedenfalls hat die Entscheidung des Kammergerichts, wie die „Allgem. Fleischer Ztg.“ mitteilt, schon die gute Wirkung gehabt, daß die Untersuchungen von Fleischproben auf das etwaige Vorhandensein verbotener Stoffe, die sich früher tagelang hinzogen, jetzt in wenigen Stunden erledigt werden.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 28. Nov. Der Sängerbund an der Saale hielt gestern hier seine Jahresversammlung ab. Aufgenommen wurde der Gesangverein „Harmonie“ Dessau, wo das letzte Bundesfest gefeiert wurde. Das nächste Bundesfest ist das 50. und soll kommenden Jahr hier im Zoologischen Garten gefeiert werden. An den musikalischen Ausschuss wurde Herr Lehrer Bögel gewählt. In Fragen der Autorengemeinschaft wurde Beilegung von Differenzen zwischen Komponisten und Verlegern nimmt der Bund zunächst eine abwartende Stellung ein, erst soll der im nächsten Jahre zusammentretende deutsche Sängertag sich dazu äußern. Der Bund erklärte sich schließlich gegen das zu überhand nehmende Preisermitteln kleiner Verbände oder gar Vereine; das sei nicht das, was der Kaiser gewollt, sondern ein Auswuchs, der das deutsche Sängertum herabwürdiget.

† Wittenberg, 28. Nov. Einen schweren Tod erlitt Freitag abend im hiesigen Paul-Gerhard-Stift das vier Jahre alte Töchterchen des Kapitlans Siemds des auf der Fahrt nach Böden begriffenen Dampfers „Helene“. Das Kind hatte sich kurze Zeit mit der zwölfjährigen Schwester allein in der Kajüte des Vaters befunden und ist jedenfalls dem Kanonensfenster zu nahe gekommen, wodurch die Kleider in Brand geraten sind. Esie die Mutter hinzukam, war das Kind am ganzen Körper verbrannt. Es wurde von einem zu Berg fahrenden Dampfer in der Höhe des Dorfes Elster aufgenommen und hierher geschafft. Bald nach der Einlieferung ins Paul-Gerhard-Stift wurde das arme Kind von seinen grassierenden Schmerzen erlöst.

† Annaberg, 28. Nov. Auf dem sog. Kirchsteig unterhalb Hungers Restaurant wurde gestern früh der aus Buchholz gebürtige, in Frohnau wohnhafte Robert Weener mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. Weener lebte noch. Er wurde in das Krankenhaus aufgenommen. Bei seiner geringen Vernehmungsfähigkeit war bisher nur so viel festzustellen, daß er von einem Unbekannten mörderisch überfallen sein will. Festgestellt ist, daß er zu später Stunde noch in einem Restaurant gewesen ist und daß er dieses in Begleitung eines anderen, noch nicht ermittelten Gastes früh gegen 3 Uhr verlassen hat.

† Siebigerode, 25. Nov. In tiefer Betrübniß wurde die Familie des Bergmanns Wilh. Wätner hier versetzt. Anfangs voriger Woche erkrankte plötzlich die 10jährige Tochter am Scharlach und schon tags darauf war das blühende Kind zur ewigen Ruhe eingegangen. Unmittelbar darauf folgte ihr das 6jährige Brüderchen nach. Am Sonntag nun wurde auch der 18jähr. Sohn von dieser Krankheit befallen und dessen sofortige Uebersführung in das Knappschaftskrankenhaus nach Giebißen angeordnet. Jedoch sollte er nicht wieder nach Hause zurückkehren; denn auch er erlag dieser Krankheit. Aber noch scheint die schwere Prüfung der bemitleidenswerten Eltern nicht zu Ende zu sein; es liegen noch drei Kinder zwischen dem Alter der bereits verstorbenen ebenfalls an der unheimlichen Krankheit schwer darnieder.

† Köpzig, 26. Nov. Beim Ausbinden einer Kony, die in der Drehscheibe der hiesigen Zuckerfabrik entgleist war, verunglückte der Aufseher Engelhart beim Abrufen der Winde durch einen unglücklichen Zufall. Er wurde alledahl nach Halle gebracht, harb aber bereits eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung. Er hinterläßt Frau und vier Kinder im Alter von 3—12 Jahren.

† Erfurt, 28. Nov. Im Vorort Iwerdögehofen wurde gestern abend der 36jährige Hülsprediger Wolf in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Die Ursachen der Tat sind unbekannt. — Der Maurermeister Sommerfeld aus Iwerdögehofen fürzte gestern abend in seiner Wohnung die Kellertreppe hinab. Er brach das Gemälde und war sofort

tot. — Am 4. Dez. wird hier der diesjährige Vertretertag des Landesverbandes Thüringen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland stattfinden.

† Erfurt, 27. Nov. Dine Wifen seiner Eltern führte der 12 Jahre alte Sohn eines Lindenbacher Einwohners auf dem Wege zur Schule einen geladenen Revolver bei sich. Auf der Furter Gasse entlud sich die in der Beinkleidtasche liegende Waffe und die Kugel verlegte die Kreisstraße. Zunächst gab der Junge an, er sei von einem Handwerkerburschen angefallen worden, durch andere Kinder, die Zeugen gewesen waren, kam aber die Wahrheit an den Tag. † Dessau, 27. Nov. Mit Drillingen beschenkte die Frau des Schlossers B. hier ihren Mann; die Lebensdauer der kleinen Weibbürger war jedoch nur kurz, denn sie starben sämtlich nach einigen Stunden.

† Suhl, 27. Nov. Bei tiefem Barometerstande und 3 Grad Kälte nach Celsius hält der Schneefall, der am 25. d. M. einsetzte, noch heute an. Es ist Schlittentagen bis tief in die Täler hinein.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 30. November 1904.

** (Personalnotiz.) Der Regierungs-Assessor Schrader in Regensburg ist an die königliche Regierung zu Merseburg versetzt worden.

□ Der Gsang- Arbeiterverein verhandelte am Montag im „Schützenhaus“ über das Thema „Warum wird zwischen Rußland und Japan gekämpft, und auf wessen Seite stellen wir uns?“ Das einleitende Referat gab Herr Superint. Birkorn. Er bot zunächst einen Ueberblick über die russische Geschichte, denn nur auf diesem Wege ist ein Verständnis der Vorgänge zu gewinnen. Rußland hat von jeher eine Zwischenstellung zwischen Europa und Asien eingenommen. Erst ums Jahr 1000 nimmt unter der Großfürstin Olga aus dem Hause Rurik das Land das Christentum an, und zwar entscheidet es sich für die griechisch-katholische Kirche. Damit verfallt es der Erhaltung, und bis in die neueste Zeit nimmt es nicht Teil an den Wohlthaten der westlichen Kultur. Als politische Macht macht es sich erst unter Iwan dem Schrecklichen im 16. Jahrhundert bemerkbar. Jetzt taucht auch Sibirien im russischen Gesichtskreis auf, und nun beginnt der große Zwiepsal, das Schwanken zwischen europäischer und asiatischer Machtentfaltung. Peter der Große legt mit rücksichtsloser Energie und Tatkraft die Europäisierung Rußlands ins Werk, und von da ab ist Rußland befähigt in die europäischen Hände verwickelt. Diese Periode dauert bis zum letzten russisch-türkischen Kriege 1877—78.

Durch die Schlacht bei Pultawa 1709 erobert sich Rußland den Weg zur Ostsee, dann wendet es sich nach Süden und erschließt sich das Schwarze Meer, und der letzte türkisch-russische Krieg ist der Versuch, sich Freiheit nach dem Mittelmeer zu verschaffen. Der Berliner Kongreß bedeutete trotz Bismarcks Bemühungen für Rußland nur einen halben Erfolg, und darum richtete sich seine Expansionskraft nun nach China. Durch den Vertrag, den der Statthalter Murawiew 1858 mit China abschloß, erlangte es das Land nördlich vom Amur und damit einen Abzugskanal nach dem Großen Ocean. Die Erbauung der sibirischen Bahn machte eine große angelegte Politik in Asien möglich. Bei weiterer Ausdehnung mußte es in Darwin notwendig mit Japan in Konflikt geraten, denn es strebte nun nach den fruchtbarsten Strichen der Südmandschurei, entzieht den Japanern Port Arthur, den Siegespreis von 1894, und legte seine Hand schon auf Korea. Dem standen die Lebensinteressen Japans entgegen. Dies aufstrebende Volk konnte sich auf die Dauer nicht auf sein Ansehn beschränken. Sein Bevölkerungszuwachs zwang es, auf dem Festlande Fuß zu fassen, es konnte nicht dulden, daß sich Rußland vor seinen Küsten festsetzte, dazu kam der Gegenlag der Kasse. Es sind also Lebensfragen der beiden Völker, die dort aufeinander getralt sind und zum Austrag gebracht werden müssen. Welches Interesse haben wir nun am Ausgange des Kampfes? Zuge, idealistisch gefasste Leute, Missionare, Verwaltungsbeamte reden mit ihrer Sympathie auf Seiten Japans, dagegen Militär, die die Japaner aus dem chinesischen Kriege kennen, Diplomaten, Kaufleute schildern die Japaner als unzuverlässig, hinterlistig, zum Betrug geneigt. Ein rascher glänzender Sieg einer Partei hätte nicht in unserem Interesse gelegen. Die Situation, die eingetreten ist, ist für uns vielleicht die günstigste. Ein möglicher Sieg Rußlands ist nun zu wünschen, damit das Selbstbewußtsein der Japaner nicht zu sehr ansehmilt und zugleich Englands Macht nicht zu sehr anwächst. Ein solcher Ausgang würde uns für die nächste Zeit Sicherheit geben vor Rußland, England und Japan. Zu wünschen wäre, daß der Krieg für Rußland eine neue Aera zur Folge hätte, damit es sich losmadt von der

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem
Kaufmann gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme beim Begräbnis meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters, des Schneider-
meisters

Emil Schminchen,
sagen wir Allen, welche ihm die letzte Ehre er-
weilen, unseren aufrichtigsten Dank. Insbesondere
danken wir dem Zahnarztin „Hohlfeld“ sowie
dem Sandwirthereiter für das ehrenvolle Geleit.
Merseburg, den 29. November 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
nahme beim Begräbnis meines lieben Mannes
sagen Allen von nah und fern, welche den Satz
des Wahlspruches mit Blumen und Kränzen
schmückten und ihn zur ewigen Ruhe geleiteten,
meinen herzlichsten Dank.
Merseburg, den 27. November 1904.
Die trauernde Witwe

Amalie Winter.
Am 1. Dezember d. J. findet im Deutschen
Reiche eine allgemeine Viehzählung mittels
reiner Umfänge statt. Für jedes Gehöft oder
Anwesen (Haus mit zugehörigen Nebengebäuden)
soll nach dem Stande des nächsten Zählungs-
tages der Bestand an Pferden, Mindervieh,
Schafen, Schweinen, Riegen, Ziegen,
Böcken, sowie die Zahl der in dem Gehöft vor-
handenen viehbesitzenden Haushaltungen
festgestellt werden. Auch soll die Zahl der
Schlachtingen ermittelt werden, die während
der Zeit vom 1. September 1903 bis 30. No-
vember 1904 verworrenen sind, ohne daß
gemäß den bestehenden Vorschriften die Vor-
nahme der Schlachtung oder Fleisch-
beizung erforderlich war.

Für Durchführung der Zählung ist eine
Zählungskommission zu ernennen. Die
Stadt ist in 24 Zählbezirke eingeteilt, welche
je einem Zähler zu übertragen sind. Jeder
Zähler ist ein Ehrenamt. Welche hat,
wie jedes Mitglied der Zählungskommission,
bei Ausführung des Zählungsgeschäftes die
Eigenschaft eines öffentlichen Beamten. Die
Zähler werden am 28. und 29. November
die Zählarten an die Haus- und Hofbesitzer
oder deren Vertreter verteilen. Am 1. De-
zember haben die Haus- und Hofbesitzer
über die Zählarten Bescheid zu nehmen im
Haus oder Gehöfte durch wirkliche
Zählung ermittelten Viehbestand und die
Anzahl der dabei vorhandene
viehbesitzenden Haushaltungen, sowie
der in der Zeit vom 1. September 1903
bis 30. November 1904 vorgenom-
menen Hauschlachtungen, die denen
nach den gesetzlichen Bestimmungen eine
Schlachtvieh- oder Fleischbeizung
nicht notwendig war, in die Zählarten
Rammensuntergeheft zu bezeichnen. Obgleich
es hierfür Sorge zu tragen, daß die
Schlachtungen auch in Gehöften (Häusern) ohne
augenblicklichen Viehbestand nicht übersehen werden.
Am 2. Dezember werden die Zähler die
Zählarten wieder abholen und die Richtigkeit
der Entgegengenommenen und die Richtigkeit
von Bestimmungen erheben vor die Haus- und
Hofbesitzer und deren Vertreter die Entgegengenommenen
in die Zählarten genau und vollständig vorzu-
nehmen und die Zählarten am 2. Dezember
zur Abholung bereit zu halten.
Die Zählung hat für Staat und Gemeinde
ein allgemeines wirtschaftliches und wissenschaft-
liches Interesse und erfolgt nicht zu irgend
welchen finanziellen Zwecken.
Merseburg, den 15. November 1904.
Der Magistrat.

Bestandmachung.
Die Bestandmachung in den Städten und in
den Wohnungen der Halbesche Eisen-Edel-
bergerer Gaswerke von Station 9,88—13,96
soll am

Freitag den 2. Dezember,
nachmittags 3 Uhr,
im Bergischen Gasthof zu Schöten,
an der Ritter-Verkehrs-Kaplaner Gaswerke
von Stat. 57,0—69,642 und die an der
Ballendorf-Burglebenauer Gaswerke von Stat.
0,0—5,2+56, am

Sonabend den 3. Dez.,
vormittags 10 Uhr,
im Gasthof zu Ballendorf öffentlich an den
Mitgliedern auf die 6 Jahre vom 1. April
1905 bis 31. März 1910 unter dem Termin
bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet
werden.
Merseburg, den 24. November 1904.
Der Gaswerke-Aufsicht, W. e. n. d.

Ein Bogis ist zu vermieten und Hauptz
zu bestehen. Zu erfragen **Hinterbahnweg 16.**
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,
Küche nebst Zubehör ist zu vermieten. Preis
70 Taler. **Clavigatorstraße 20 a.**
4 hübsche Stuben, Küche und Zubehör zu
vermieten und 1. Januar zu beziehen
Dimmenhaltrage 1.
Wie von Herrn Dr. Wink bedehnte
1. Etage Gothardstr. 31
ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Grosse Ritterstrasse 8 I
mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten.

Merseburger
Rabenbräu.

Besten Ersatz für die teuren Nürnberger Biere.

Merseburger Pilsener,
Merseburger Schloßbräu

der Stadtbrauerei v. Carl Berger, hergestellt nur aus bestem Malz
u. Hopfen, furrogatfrei, wohlbekömmlich, empfiehlt in Flaschen u. Syphons
Bernhard Oeltzschner,
Merseburg, Oberburgstrasse 5.

Ein Kutter-Kogis von 3 Zimmern, Küche,
Badezimmer, Korridor mit Zubehör, 1. Januar
oder auch früher zu vermieten.
Landstädterstraße 20.
Verwendend aus 2
1 Wohnung, Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör zum 1. Januar zu ver-
mieten. **O. Schwarz, Nordstraße 1.**

Wohnung
In der Nähe der
Marktstr. 80-90 Taler. Offerten
unter **Z A** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
mit Schlafstube zum 1. Januar zu vermieten
Burgstraße 22.

Gut möbliertes Zimmer
mit Schlafstube zu vermieten. Zu erfragen
in der Exped. d. Blattes.

Möblierte Wohnung
zu vermieten **Gothardstr. 2 I.**
Gut möbliertes Zimmer und freundliche
Schlafstube zu vermieten
Karlstraße 26. II.

Grundstück-Verkauf
Beabsichtige mein Haus **Delgerbe 16** mit
großer Werkstatt, für jedes Geschäft passend, zu
verkaufen.
Otto Zielke.

Mk. 750000
will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zu
2. Stelle ansuchen. Zinssatz von 3/2 % an.
Direkte Offerten unter **ERV 10 post**
lagernd **Weimar** erbeten.

Kinderbettstelle mit Matratze,
Ehreberstraße 3.

Eine neue Matratze mit Keilrippen
zu verkaufen **Zelchstraße 6. I. Et.**

Ein Bismarck-Gehpelz
mit Verfragen ist zu verkaufen
Oberburgstraße 7.

Gut erhaltener
Winterüberzieher
prezioser zu verkaufen **Gothardstr. 2.**

1 hübsch. Sportwagen
u. 1 gebr. Sopha
umständelbar billig zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Guterhaltener Fahrrad
mit Freilauf billig zu verkaufen
Gothardstr. 22.

2 große Lauserschweine
zu verkaufen
Amthausener 8.

1 Schlachteschwein
steht zu verkaufen
Sand 20.

Prima fette Schweine,
passend zum Hauschächten, stehen fortwährend
zum Verkauf.
Borghardt, Sand 15.

Fetten Speck
a Pfund 60 Pf.
empfiehlt **Karl Keilermann,**
Gothardstr. 22.

Trikotwaren,
als Hemden, Damen- u. Herren-
unterhosen, Unterjacken
und -Röcke zu verkaufen.
B. Rothe,
Oberaltenburg 11.

Man achte genau auf Schutzmarke
„Elefant“
beim Einkauf von
Elfenbein-Seife.



Flechtenranke
modern, hübsche Schuppenflechten und das mit
diesem Lebel verbundene, so unerschütterliche
Gaut-
fäden, keine unter Garantie (ohne Berufs-
prüfung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden,
nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem
Flechtenranke **Deutsches Reichspatent Nr.**
136323 **R. Groppler, St. Marien Dro-**
gerie, Charlottenburg 4, Kanitz, Nr. 97.

Trotz höherer Kaffeepreise hat meine
ff. gebr. Kaffees
noch alle auf die billigsten Einkaufspreise
fallend, ich kann daher a **Pfd 80 Pfg**
noch einen sehr gut schmeckenden Kaffee liefern.
Kunden empfehle

Kaffee-Mischung a Pfd. 100 Pfg.
Familien-Mischung a Pfd. 120 Pfg.
Gesellschafts-Kaffee a Pfd. 140 Pfg.
Wiener Mischung a Pfd. 160 Pfg.
Carlsbader Mischung a Pfd. 180 Pfg.
Kaffee-Melange a Pfd. 200 Pfg.

Diese Kaffees bieten in jeder Preislage das
Beste was gebr. u. werden kann.
Paul Näher, Markt 6.

Hülsenfrüchte,
als:
Erbsen, geschält, ungeschält u. grün,
Bohnen und Linsen,
sehr gut fochend, empfiehlt billigst
R. Bergmann,
Markt 30.

**Naether's Reform-
Kinderstuhl!**
Umgekl. u. gross/Tisch
u. reiz. Spielvorrichtg.



Der Naether'sche umgekl. Kinderstuhl u.
sohaltlich, sicher, weicht, hat abrot. Röhren,
grob, hat Linsenweiche des Kindes unter dem
Tisch, sowie gegen d. Herabfallen durch Selbst-
öffnen oder Nachhaken der Bettwäsche.
Jeder Mutter, Mutter vorr. als d. Naether's
Kinderst. Das Beste u. exist. Man prüfe!

**Naether's
Puppenwagen
und Puppensportwagen**
in den modernsten Farben und Fassons,
Kinderstühle und -Stühlchen,
neue Spielwagen und Leiterwagen,
Schaukeln und Turnapparate
empfiehlt in großer Auswahl und äußerst
billigen Preisen
Emil Pursche,
Neumarkt.

Es ist unmöglich
sich ohne Erziehung eine Vorstellung von den
unvergleichlichen Wirktungen gegen alle Haut-
unreinigkeiten, Ausschläge u. der
Original-Deerichwefel-Seife
Maße: Dreieck mit Erdägel und Kreuz
von Bergmann & Co. Berlin N.W.,
vorm. Jett. a. W. zu machen Preis pr.
Stk 50 Pf. bei: Apotheker **Fr. Gaudner.**

**Spiegel, Gardinenleihen,
Kofetten, Sofas**
in Blau- und Stoff, sowie alle and. Möbel
in reicher Auswahl billig und preisw.
P. Pertz, Tischlerstr., Breitestr. 2.

**Leder Schuhe
mit Holzsohlen**
in verschiedenen Preislagen empfiehlt
R. Bergmann, Markt 30.

Gummischuhe
empfiehlt **R. Schmidt, Selterbrütel 2.**

**Gummischeuhe,
Filzschuhe
und -Pantoffeln**
empfiehlt billigst
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.

Puppen-Tapeten
modern und in großartiger Auswahl kauft
man am besten bei
Karl Lintzel,
R. n. m. a. r. t. 2.

**Hermann Petsch,
Halle a. S.**

**Gelbe Pappentinte
u. Pappen-Peridensfabrik,**
befindet sich nur
2 Luckebornstraße 2,
am Hallmarkt, in der früheren
Häuser der Hochschule
**1. und größte Pappenheil-
und Pflegeanstalt.**
Jede Pappen-Krankheit wird ge-
wissenhaft und sorgfältig geheilt.

**Mercier
Cognac**
Mit
Original-
Füllung.

1 Originalflasche von 2,50 bis 12 Mark.
Zu haben bei:
**Walter Bergmann,
Max Faust,
Richard Kupper, Central-Drogerie,
Leopold Meissner.**

Christbäume,
10 u. 12 Schöß hat noch billig abzugeben
**Kässner,
Oberzeilestraße 16.**

Ein großer Posten
Wachstuchreste
ist wieder eingetroffen und verkaufen selbige zu
billigen Preisen.
Friedrich Bönsch,
Zobanitzstraße 18.

**Maschinen-Oel,
Maschinen-Fett,
Wagenfett,
Huffett, Lederfett**
(nur beste Qualitäten) empfiehlt
Eduard Klauss.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Welt-Panorama.
 Eine herrliche Reise
 durch Süd-Äthiopien.
 Nächste Woche
 Harz. I. Teil.
 Jeden Montag am Entenplan
Grüne Seringe
 a Bf. 15 Pfa.
 Echellisch, Seelachs, Rabelsjan, Büdlinge,
 Eprotten u. dergl.
Adolf Schmieder.

Metzer
Dombau-Lose
 zur großen Hauptziehung
 am 3.-5. Dezember
 sind wieder eingetroffen.
Louis Zehender,
 Burgstraße 20.

Wer
 sich bis jetzt noch nicht mit
 einem Los zur 5. und letzten
 St. Rochus-Lotterie ver-
 sehen hat, hole das Versämte
 schnellst nach! man
wagt
 den geringen Betrag von
 nur M. 2.— pro Los (11 Lose
 M. 20.—) und hat dabei die
 denkbar größten Chancen, da
 jedes 11. Los
gewinnt
 Es kommen Hauptgewinne von
 M. 30.000 M. 10.000
 M. 5.000 6mal M. 1.500
 10mal M. 750 uav.
 im ganzen
15379 Gewinne mit
120000 M.
 zur Verlosung. Ziehung un-
 widerständig 10. bis 17. De-
 zember. Es ist die höchste
 Zeit! 1. Los M. 2.—, 11 Lose
 M. 20.— (Porto und Liste 30 Pf.
 extra) in allen bekannten
 Verkaufsstellen oder direkt
bei
Hch. Kramer
 Düsseldorf, Jahn-Str.

Hauschlachten
 nimmt an
Richard Körnig, Genfa.
Martha Küchenmeister,
 Steinstr. 6, III, Steinstr. 6, III,
 empfiehlt sich zu
 Etikettenzeichnungen, Monogramme
 usw. modernsten Stils.
 Meine Wohnung befindet sich
 jetzt
Weissenhellerstraße 5.
Margarete Soult,
 Damenschneiderin.
 Zur Abhaltung
 von Versteigerungen
 sowie zur Anfertigung von
 Taren u. Nachlassverzeichnis
 empfiehlt sich stets bei courtoisester Bedienung.
Louis Albrecht,
 Auctionator,
 Birkenstraße 4.

Freitag den 2. Dezember, abends 9 Uhr,
ordentliche Hauptversammlung
 des Stenographen-Vereins in der „Gold-
 Kugel“.
 Der Vorstand.

Beste Qualität Räucherspäne
 (siehe großen Posten am Lager, die gleichen List gebachtet)
weiches und hartes Brennholz.
Dampffägewerk Jetschke, Halleische Str. 10/11.

Echte St. Petersburger
Gummischuhe
 sind bei weitem die besten. Ich halte dieselben für Damen und Herren unterem
 Originalpreise bestens empfohlen.
L. Daumann,
 Burgstrasse 23.

THEE-MESSMER
 in 100 000 Familien getrunken. C. L. Zimmermann, Burgstrasse 15.

Meine diesjährige
Weihnachts-
Ausstellung
 ist eröffnet
 und bitte um gütigen Zuspruch.
 Zugleich erlaube mir auf mein
Riesenlager in Krawatten
 aufmerksam zum machen.
 Ausgabe von Sanders Rabattmarken 5%.
Carl Stürzebecher.

Blusen-Stoffe.
 Eine Partie enorm billiger Blusenreste.
 Bluse 90 Pf. bis 3,50 Mt.,
 gestreifte Blusen-Sammelte Mtr. 75 Pf.,
 Reinheiten in wollenen Blusen-Karos,
 helle Crepon-Karos „Neuheit“
 Blutz 3,00 Mark
Theodor Freytag,
 Merseburg. Hofmarkt 1.

Osw. Rossberg,
Goldschmied,
 Gold- u. Silberwaren,
 Silberne u. versilb. Bestecke,
 Traurings,
 Neuarbeiten u. Reparaturen.
Merseburg,
Burg-Str. 20.

Reichskrone.
 Mittwoch den 30. Nov. cr.,
 abends 8 Uhr.
Abonnements-Konzert
 der hiesigen Stadtkapelle
 (Dir. Fr. Hertel).
Walzer-Abend.
 Billets im Vorverkauf a 30 Pf. bei
 Kaufmann Frahmert, H. Ritterstr., und
 Bürgerhandlung Dietzold, Dom 1.
 Abonnementsbillets 6 Stück Mt. 150
 an der Abendkasse zu haben.

Reichskrone.
 Donnerstag
Kirmes.
 Cafe und Restaurant
 „Hohenzollern“,
 Mittwoch abend Salzkochen
 mit Köfen und Keuertlich
 Bierc ff. Es laden freundlich ein
 A. Endesfelder.

Hoffischeri.
 Heute Mittwoch Schlachtefest.
J. Kämmers Restauration.
 Morgen Donnerstag
 Schlachtefest.
Goldne Angel.
 Heute Mittwoch
 Schlachtefest.
Dieters Restauration.
 Heute
 Schlachtefest.
 Donnerstag
 frische hauschlacht. Wurst.
G. Fischer, Weissenheller
 Str. 23.
 Morgen Donnerstag
 hauschlachtene Wurst.
C. Tauch.

Zur Weihnachtsbescherung
 des Jungfrauen-Vereins der Altenburg für Be-
 dürftige Gemeindeglieder, namentlich Wittwen
 und Kinder, erblicke ich Gaben an Geld und
 Kleidungsstücken, auch Nahrungsmitteln. Gern
 werde ich auch Spenden für die Rettungsan-
 stalten in Edersterga und Neinhed, für das
 Diakonissenhaus in Halle, das Krüppelheim
 (Pfeiferische Stiftungen) in Gera u. Magde-
 burg, sowie andere Veranstaltungen der Barm-
 herzigkeit übermitteln. Den Gabebern werden
 besondere Danksagen zugehen.
P. Delius.

Das 4. und und letzte
Weihnachtsnähen
 für die Altenburger Kinder-Bewahranstalt
 findet schon Freitag den 2. Dezember,
 nachmittags 3 Uhr, bei Frau von Dieff,
 Domprobiat, statt. Zugleich ist dann auch die
 Verlosung der vom Bazar übrig gebliebenen
 Sachen.
 Für meine Kolonialwaren- und Samen-
 handlung suche zum Eintritt p. Oftern einen
Lehrling
 mit der nötigen Schulbildung unter günstigen
 Bedingungen.
Carl Eckardt.

Gebaut
1 Haus- und Stallmädchen
 und einen Burschen
 zum 1. Januar 1905.
A. Hecht, Kauantor 5.
 X **Margarine-Gesellschaft.** befehlige-
 X fähig, sucht für Merseburg u. Umgegend
 X **Vertreter**
 X unter günstigen Bedingungen. Gest. Off.
 X nebst Angabe von Referenzen unter U 1
 X 7107 an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Anfforderung.
 Diejenigen Personen, welche Herrn **D. Dr.**
Linke aus Äußlicher Behandlung noch
 schulden, werden ersucht, schnellst an mich
 Zahlung zu leisten.
Fried. M. Kunth, H. Ritterstraße 4.

Bearbeitete Redaktion, Druck und Verlag von Th. Neßner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

№ 281.

Mittwoch den 30. November.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden „Merseburger Correspondent“ mit den zwei Gratisbeilagen werden für den Monat Dezember von der Post zum Preise von 40 Pf. bei Abholung u. 54 Pf. bei Zustellung durch den Postboten entgegengenommen. Das Abonnement für diesen Monat durch unsere Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer Expedition Delgrube 5 oder den übrigen zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung unseres Blattes.

Geschäftsstelle
des „Merseburger Correspondent“.

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichstags

erfolgt auch in diesem Jahre zu einem so späten Termin, daß man, wenn der Reichstag sich in seinem Redebühnen nicht größere Selbstzucht auferlegt, schon jetzt ernstlich mit der Tatsache rechnen müssen, daß der Etat, wiederum wie im Vorjahr, zum 1. April nicht fertiggestellt sein wird. Die Geschäftslage ist in diesem Jahre gegen das Vorjahr sogar infolgedessen noch komplizierter geworden, als jeder einigermaßen sichere Maßstab dafür fehlt, welchen Zeitraum die Beratung der Handelsverträge, selbst wenn das erste Bündel dem Reichstage noch vor den Weihnachtstagen zugehen sollte, in Anspruch nehmen wird. Einer etwa beabsichtigten Durchsicht der Handelsverträge würde sicherlich sowohl von rechts wie von links ein so nachdrücklicher Widerstand entgegengesetzt werden, daß eine solche Aktion schon jetzt als ausgeschlossen bezeichnet werden kann. Man braucht dabei nicht einmal an etwaige Obstruktionstaktiken der äußersten Linken zu denken, auf die allerdings manche Scharfmacher der äußersten Rechten spekulieren, um dann mit Hilfe der Regierung einen „entscheidenden Schlag“ gegen die Sozialdemokratie zu führen. Die Sozialdemokratie wird den Scharfmachern sicherlich nicht einen solchen Erfolg erweisen, wie ja auch von führender Seite in der Partei schon ganz unzweideutig erklärt worden ist, daß die Sozialdemokraten nicht daran denken, den Handelsverträgen Obstruktion entgegenzusetzen.

Wie die Dinge liegen, wird die Beratung aber mit größter Wahrscheinlichkeit nach einigen Tagen gütlicher Besetzung des Hauses wieder denselben schwebenden Gang nehmen wie im Vorjahr. Mit dem Augenblick, wo der Reichstag im neuen Jahre wieder beschlußfähig sein wird, wird auch das rechtzeitige Zustandekommen des Etats in Frage gestellt sein und man wird sich wieder mit einem Notgesetz behelfen müssen. Das einzige Mittel, diesen unbalancierten Zustand ein Ende zu machen, die Einführung von Diäten oder Anwesenheitsgebühren, wird von den verbündeten Regierungen andauernd ignoriert, weil der „leitende Staatsmann“ im Reich, der für seine Person von der Notwendigkeit der Einführung von Diäten durchaus überzeugt ist, den Widerstand der höchsten Stelle nicht überwinden kann. Es erscheint angezeigt, diesen Ursprung des parlamentarischen Marasmus schon jetzt mit aller Deutlichkeit zu kriegen, damit nicht später wieder andere Dinge, die höchstens als Folgeerscheinungen des Grundbaldes in Frage kommen können, für das Stücken der Parlamentärmaschine verantwortlich gemacht werden können.

Zum

russisch-englischen Streitfall.

Das am Freitag endgültig abgeschlossene russisch-

englische Abkommen, betreffend das Schiedsgericht zur Entscheidung über den Vorfall in der Nordsee lautet, nach der „Merseburger Telegraphen-Agentur“: Nachdem die russische und die englische Regierung übereingekommen sind, einer internationalen Untersuchungskommission, die gemäß den Artikeln IX und XIV der Haager Konvention vom 17./29. Juli 1899 für die friedliche Regelung internationaler Konflikte zusammtritt, die Aufgabe anzuvertrauen, durch eine unparteiische, gewissenhafte Prüfung den Laibstand des Zwischenfalls aufzuklären, der sich in der Nacht vom 21. zum 22. Oktober in der Nordsee zutrug, und in dessen Verlaufe infolge Abgabe von Kanonenschüssen durch die russische Flotte der Untergang eines Bootes und der Tod zweier der englischen Fischerflotte angehörigen Personen sowie Beschädigungen anderer Boote dieser Flotte und Verwundungen von Mannschaften einiger Boote verursacht wurden, haben sich die Unterzeichner, die hierzu ermächtigt sind, über folgende Bestimmungen geeinigt:

Artikel 1: Die Untersuchungskommission wird sich aus 5 Mitgliedern zusammensetzen. Zwei davon sollen Offiziere von hohem Rang aus der russischen und englischen Marine sein. Ferner werden die französische Regierung und die der Vereinigten Staaten ernannt werden, aus deren Marineoffizieren je einen von hohem Rang als Mitglied der Kommission zu wählen. Das fünfte Mitglied der Kommission wird durch Uebereinkommen zwischen diesen 4 Mitgliedern bestimmt werden. Im Falle einer Einigung zu diesem letzten nicht zustande kommen sollte, wird das fünfte Mitglied durch den Kaiser von Österreich ernannt werden. Jeder der hohen vertragschließenden Parteien wird in gleicher Weise rechtsgültige Befugnisse mit beratender Stimme und einer Agenten ernennen, die beauftragt werden, an den Arbeiten der Kommission offiziell teilzunehmen.

Artikel 2: Die Kommission hat eine Untersuchung vorzunehmen und einen Bericht auszustellen über die auf den Vorfall bezüglichen Umstände, insbesondere über die Fragen der Verantwortlichkeit und den Grad des Schadens, der die Staatsangehörigen der beiden hohen vertragschließenden Parteien oder eines anderen Landes trifft für den Fall, daß die Verantwortlichkeit durch die Untersuchung festgestellt sein sollte.

Artikel 3: Die Kommission wird in Paris zusammenzutreten, sobald sich dies nach Unterzeichnung dieses Abkommens ausführen lassen wird.

Artikel 7: Die Kommission wird alle Entscheidungen mit Stimmmehrheit der fünf Kommissare treffen. (Die Artikel 3, 4, 6 und 8 enthalten nur unwesentliche Festlegungen).

Somit wäre bezüglich der Doggerbankafäre alles in schärfster Ordnung, die russische Empfindlichkeit ist durch die Fassung des Art. 2 in entgegenkommender Weise gestrichelt worden. Dagegen ist eine andere russisch-englische Streitfrage, die die ledige Kontersangelegenheit betrifft, wieder aufgerollt worden. „Wolfs Bureau“ berichtet darüber am Montag aus London:



Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nordmandschurie ist in letzter Zeit wieder etwas schärfer gekämpft worden, u. a. machten die Japaner in der Nacht zum 25. November und am 25. November mehrfach Vorstöße gegen das russische Zentrum, sollen aber nach europaischen Berichten zurückgeschlagen worden sein mit für die Russen nur geringen Verlusten. Die Nacht zum 26. verlief ruhig. Die Japaner nächstigen 3-4 West südlich und östlich von der Stellung. Am Morgen des 26. November zwang die russische Gebirgsartillerie die feindliche Vorhut zum Rückzuge. Gegen 9 Uhr morgens unternahm der Feind wieder einen Angriff, indem er den linken Flügel zu umgeben suchte und das Zentrum schwach angriff. Ueber das Ergebnis dieser Kämpfe meldet europaisch nichts, wohl aber berichtet die „Russische Telegraphen-Agentur“ aus Murden vom Sonntag: „Gestern wurde der fünfte Angriff einer japanischen Brigade auf Anhangischen zurückgeschlagen; der Artilleriekampf dauert fort. Die Abteilung Rennkampfs voran am diesem Tage 9 Tote und 57 Verwundete. Die Umgebung unseres linken Flügels ist mislungen. Das Ausbleiben vonwegen läßt die Energie der Japaner. Gefangene, welchen scheinungsweise die Rückkehr zu den Übrigen vorgeschlagen wurde, antworteten, bei den Russen sei es besser.

Solche „Scherze“ zu telegraphieren, hätte sich der russische Disposition wohl erproben können. Aus japanischer Quelle meldet das „Reuterische Bureau“ aus Tokio vom 27. d. M.: Nach einer Meldung aus dem Hauptquartier der mandschurischen Armee griff in der Nacht vom 25. und 26. d. M. russische Infanterie die Japaner in der Richtung von Sulingen an, wurde aber zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie im Osten unterhielt eine heftige Beschließung, richtete aber keinen Schaden an. Am 25. machte russische Kavallerie einen Angriff auf dem Huhnsoufer, wurde aber zurückgewiesen. Am 24. brannten die Russen das Dorf Schangschingmin nieder.

Ueber die Zustände in der Mandchurie berichtet das „Reuterische Bureau“ aus Murden, die Gegend sei auf 30 Kilometer von der russischen Armee ausgefaßt. Militär requirierte alle Kohlen- und Getreidevorräte. Aus der Zentral-Mandchurie wurde sich die Bevölkerung nach der östlichen Gegend und nach Hinnantig. Die Dörfer verfielen schnell von Erdboden. Russische Spekulanten richteten Streifzüge. Es werde bitter über Erpressungen der Amelieferanten geklagt.

Ueber den letzten Sturm auf Port Arthur sind in London aus Tschifu Privatnachrichten eingetroffen, wonach die Japaner, die wahre Wunder an Tapferkeit vollbringen, trotz verzweifelter Abwehr der russischen Belagerungsarmee strategisch wichtige Stellungen erobert haben. Wie es heißt, sind die Japaner vor den viel umkämpften Forts am Gungshan und Gungshu bereits durch die Hauptgraben vorgebrungen und haben die Kasernen der Wälle genommen. Mit rasender Erbitterung wird noch um die Befestigung gekämpft. Auf beiden Seiten sind die Verluste enorm.

Japanische Beschwerden über England. Das „Reuterische Bureau“ erfährt, daß die zunehmenden Verschiffungen britischer Kohle für Rußland und die Munitionslieferungen, welche nach Rußland aus britischen Quellen auf indirektem Wege gelangen, unter den Japanern viel besprochen werden und diese darüber erregt sind, daß die britischen Behörden die Lieferung dieser Vorräte nicht zu verhindern mögen. Man spreche die Ansicht aus, wenn keine geeigneten Mittel zur Verhinderung solch materiellen Verkehrs durch Untertanen der verbündeten Nationen vorhanden sind, so müßten solche Mittel erfunden werden.

General Gripenberg, der Kommandierende der zweiten Mandchurien-Armee, ist nunmehr in Dmsk (Sibirien) eingetroffen.

Ueber die Unterstellungen beim russischen